

Ja! Das hat mir richtig gut geschmeckt!

Das erste Eis in der warmen Sonne nach einem langen Winter. Lecker!

Das erste Essen auswärts nach der Wiedereröffnung der Restaurants. Wunderbar!

Die ersten selbst gepflückten Erdbeeren oder frischer Spargel vom Feld. Köstlich!

Die Bratwürstchen vom Grill. Lecker!

Klar, es ist immer Geschmacksache, was jemand besonders gerne mag, aber das damit verbundene Erlebnis kennen wir alle – dass wir ein Essen oder eine Speise als besonders lecker oder wohltuend erleben.

Ein Vers aus dem Eingangspsaln im gestrigen Gottesdienst klingt noch in mir nach – **Psalm 34, 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!**

Ja, Gottes Freundlichkeit können wir schmecken und sehen in all den leckeren Dingen, die nun im Frühjahr und Sommer so reichlich wachsen, die wir ernten und köstlich zubereiten. Und lässt uns dankbar sein für die lieben Menschen, die dahinter stehen!

Dieser Vers wird aber auch häufig gesprochen, wenn wir im Gottesdienst zum Abendmahl einladen. Nun habe ich diese Worte schon länger nicht gehört, weil wir derzeit aufgrund der Pandemie kein Abendmahl feiern.

Ja, im Abendmahl, da können wir Gottes Liebe und Freundlichkeit sehen und schmecken. In Brot und Wein erinnern wir uns daran, dass Gott uns freundlich gesonnen ist, dass er es unendlich gut mit uns meint und dass seine Freundlichkeit auch dann nicht aufhört, wenn wir ihn vergessen oder uns von ihm abwenden.

Jesus, Gottes Sohn, hat oft mit den Menschen zusammen an einem Tisch gesessen und gegessen und getrunken. Auch mit denen, mit denen sonst kaum jemand was zu tun haben wollte, hatte er Tischgemeinschaft, hat Brot und Wein geteilt.

Mit dem Zöllner Zachäus, mit der stadtbekanntem Sünderin, ja sogar Judas, seinen Verräter, hat er nicht rausgeschmissen. Bei der Speisung der 5000 – wer mag da alles dabei gewesen sein! Und Jesus erzählt im Gleichnis vom großen Festmahl, dass der Gastgeber auch die von „den Hecken und Zäunen“ einlädt, also alle, die da auf der Straße herumlungern.

Gott hat ein Herz für solche Leute. Er ist freundlich zu jedem und allen wohlgesonnen. Ihm kann man vertrauen und wer das wagt, wird nicht enttäuscht.

Das dürfen wir uns sozusagen auf der Zunge zergehen lassen! Gott selber lädt uns ein und deckt für uns den Tisch. Er lädt uns ein, bei ihm, in seiner Nähe Platz zu nehmen und seine Fürsorge und Tischgemeinschaft zu genießen.

Natürlich können wir das im Abendmahl in besonderer Weise spüren, aber auch sonst dürfen wir – im Bild gesprochen – an seinem Tisch Platz nehmen. Mit allem, was wir mitbringen, an Freude und Dank, an Kummer und Sorgen – der Gastgeber hat für alles ein Ohr. Er sieht, wie's mir geht und was ich brauche.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!

Die Erfahrung, dass die Gemeinschaft mit Gott uns gut tut, wünsche ich Ihnen von Herzen!
Bärbel Albers